



Schatzlisten ...

Standesamtunterlagen (ab 1875) und Kirchenbücher sind das genealogische Gerüst einer jeden Forschung. Da die Kirchenbücher in der Regel erst nach 1650 vorhanden sind, müssen andere Unterlagen flankierend genutzt werden. Dabei ist eine allein nicht viel wert. Erst die wiederholende Bestätigung bringt eine relative Sicherheit. Gibt es keine sicheren Unterlagen, bleibt es ein Rekonstruktionsversuch. Einen Hof zu erforschen, bedeutet in der Konsequenz das ganze Dorf unter Nutzung aller Quellen zu untersuchen.

Welche Quellen stehen uns dafür mit welcher Aussage zur Verfügung ?

Gerichtsakten: Sie belegen Sachverhalte und die zeitliche Einordnung, meist auch verwandtschaftliche Beziehungen

Amtsgeldrechnungen: Sie dokumentieren zeitlich und inhaltlich, wer für was wann Geld bekommen oder gegeben hat

Landesmilizrollen: Sie geben in Abständen die männliche Bevölkerung, häufig mit Altersangaben, Söhnen und Angaben auf den Beruf, wie z.B. Halbhöfner oder Kötner wieder. (auch Musterrolle genannt)

16-Pfennigschatz: gibt meist die Aufschluss über die Verhältnisse eines Hofes: 4Fachhaus, 2 Fachscheune ...

Viehschatz / Immenzehnt: gibt u.a. auch Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse

Michaeliszins: enthält häufig Hinweise über Nachfolgen, z.B. Peter Meinken, jetzt Johann Meinken

Brüche enthalten Bußgelder für Vergehen, z.B. wer hat wen geschlagen oder beleidigt, aber auch Hofgewinnungen (Übernahmenachweise) und den Weinkauf (Beleg für den quasi Pachtabgaben) u.v.m..

Kopfschatz: Er enthält oft den Hinweis auf Frau, Eltern und Kinder, Knechte und Mägde, vereinzelt aber auch nur die Anzahl ohne Namen.

Pflugschatz: Er enthält meist den Hinweis auf die Hofgröße, z.B. Vollhof oder Halbhof

Schmalzehnt: Er enthält Angabe über Abgaben, die im Vergleich mit anderen Jahrgängen oder den anderen im Dorf einzuordnen sind.

Einwohnerverzeichnis: Aufstellung meist alle Personen mit Hinweisen auf Verwandtschaften auf.



Schatzlisten ...

Häuslingsliste: Sie enthält alle Häuslinge eines Dorfes, die es in dem Jahr im Dorf gab. Im Vergleich mit anderen Listen kam festgestellt werden, auf welchem Hof sich überhaupt ein Häusling befand. Es musste auch ein Häuslingshaus vorhanden sein und nicht jeder Hof hatte dieses.

Abgabeverzeichnisse: Grundherren, wie Kirchen, adlige und Ämter führten über ihre Abgaben / Einnahmen „Buch“.

Jordebuch: Sie enthalten eine Bestandsaufnahme herrschaftlicher Meier. Die adligen Höfe sind darin in der Regel nicht aufgeführt.

Einwohnerbefragungen: Sie enthalten häufig persönliche Angaben über den, der dort eine Aussage trifft.

Kirchspielbeschreibungen: Sie enthalten viele nützliche Angaben über das Kirchspiel, die Dörfer, aber auch über die Menschen.

Es gibt noch viele weitere Quellen, die ich hier nur auszugsweise anführe:

Kornregister / Geldregister / Nottengeldt / 2- und 3-Talerschatz / Geld- und Kornregister /

Kontributionsregister (eine Kriegssteuer) / Meiergefälle / Feuerstellenverzeichnis /

Türkenschatz / Kontrakte / Rechnungsbücher / Häuserverzeichnis / Dienstgeldregister /
Herrschaftsleute / Willkommenschatz / Morgenregister / Kriegskosten / ...

Ein Voller Hof hatte eine bestimmte Abgabe an seinen Grundherren zu leisten. Wurde er geteilt, z.B. in zwei halbe Höfe, wurden beiden zusammen veranlagt, ein jeder aber zahlte nur die Hälfte. Daraus ist aber erkennbar, welche Höfe einst aus der Teilung eines vollen Hofes entstanden sind. Die Wirtefolge auf diesen Höfen ist damit aber auch auf sicherere Beine gestellt.